

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGAA Deutschland

BERLIN

Berlin <Motiv>

Graphik

1570 - 1870

HANDBUCH

- 14-1 ***Die Stadt Berlin in der Druckgrafik [Medienkombination].*** - Berlin : Lukas-Verlag. - 29 cm
[#1136]
[Bd. 1]. 1570 - 1870. - ISBN 978-3-86732-055-9 : EUR 220.00
1. [Künstlerlexikon] / Gernot Ernst. - Erstausg., 1. Aufl. 2009. - 863 S. : zahlr. Ill.
2. [Stadtbildlexikon] / Ute Laur-Ernst. - Erstausg., 1. Aufl. - 2009. - 676 S. zahlr. Ill.
DVD-ROM. - 2009. - 1 DVD-ROM ; 12 cm

Die Verfasser der beiden sich ergänzenden Teilbände dieses Handbuchs zur Stadtgestalt Berlins von 1570 - 1870 wie sie sich in der Druckgraphik präsentiert, haben sich, wie es die vordere Klappe des Schutzumschlags ausweist, als Fachfremde - er als selbständiger Unternehmer in der Finanzwirtschaft, sie als Psychologin - nach ihrer Zuruhesetzung der „Erfassung und genauere[n] Beschreibung aller einschlägigen Berlin-Ansichten ... und ihre[r] bildhafte[n] Wiedergabe“ (Bd. 1, S. 7) verschrieben; dabei ist „eine Datenbank entstanden, die Berliner Ansichten von den ersten Anfängen im 16. Jahrhundert bis ins Jahr 2000 erfasst.“ „Der nun vorliegende Band (1570 - 1870)“ ist also nur der Anfang, was sich leider an der Titelblattgestaltung des Verlags nicht ablesen läßt.¹

¹ In einer Verlagsvorschau war das Werk noch wie folgt angekündigt: „Gernot Ernst: Die Stadt Berlin in der Druckgrafik. - Bd. I: 1570 - 1870“. Der Rezensent hat das, in der Hoffnung, daß wirklich noch ein Band für die Zeit ab 1871 folgt, entgegen dem in den OPACs Vorgefundenen in seiner vorstehenden Titelaufnahme berücksichtigt. Auch die Benennung der Teilbände als „Künstlerlexikon“ bzw. „Stadtbildlexikon“ begegnen nur in den Vorworten. - Auch auf der Homepage des Verlags wird heute noch für Band 1 geworben:

<http://www.lukasverlag.com/programm/titel/86-die-stadt-berlin-in-der-druckgrafik.htm> [2014-02-05] und in den ebendort nachlesbaren Besprechungen vorwiegend aus der Berliner Tagespresse (und von Jens Bisky in der **Süddeutschen Zeitung**) wird teils auf einen zweiten Band für die Folgezeit hingewiesen:

Der erste, von Gernot Ernst verfaßte Teilband bietet einleitend unter der Überschrift *Berlins Weg zu einer europäischen Kulturmetropole* „Einblicke in die Geschichte Berlins (von 1570 bis 1870)“ (S. 9 - 65), während Andreas Teltow den „Versuch einer Annäherung“ an *Berlin in der grafischen Darstellung bis 1870* unternimmt (S. 67 - 82), dem man entnehmen kann, daß die Masse der Berlin-Ansichten aus dem 19. Jahrhundert stammt. Dem Künstlerlexikon geht eine Benutzungsanleitung voran (S. 84 - 89); sie informiert u.a. über die Quellen und die Mengen - „alle in öffentlichen und privaten Sammlungen erreichbare Berlin-Grafiken“, davon 2600, die Künstlern zugeordnet werden können sowie 1000 anonyme Blätter; dazu 600 Blätter aus Druckwerken, zusammen also 4200 Bilder,² die teils in den beiden Bänden abgedruckt sowie unter Hinzufügung aller nicht im Druck abgebildeten auf einer beiliegenden DVD festgehalten sind (S. 85).³ Es sind Blätter in allen graphischen Techniken mit Ausnahme - wegen ihrer riesigen Zahl - von Holzstichen berücksichtigt (S. 87). Es folgen Informationen zum Aufbau der Artikel für die Künstler und die anonymen Graphiken. Die Artikel für die ca. 560 Künstler nennen im Kopf Name, Geburts- und Todesdatum und -jahr, gefolgt von knappen biographischen Angaben, die aus den anschließend mit Siglen zitierten Quellen kompiliert sind. Es folgen die mit einer Sigle aus dem Namen (ggf. zusätzlich dem abgekürzten Vornamen) und laufender Nummer bezeichneten Graphiken,⁴ darauf der (Original-)Titel des Blattes, Datierung, Technik, Maße, Namen der Zeichner und Stecher, Angaben zur Zugehörigkeit zu einer Mappe, Verlag, ggf. Nummer in einem Werkverzeichnis, Standorte - vornehmlich die großen öffentlichen Sammlungen in Berlin, dazu Privatsammlungen⁵ - sowie ein „Stichwort“, das sich auf das dargestellte Objekt bezieht.

Wesentlich komplizierter ist dagegen die Anlage des zweiten Teilbandes, der nicht nur die anonymen Graphiken unter ihrem topographischen Bezug verzeichnet und abbildet, sondern insgesamt der topographischen Erschlie-

<http://www.lukasverlag.com/images/verlag/medien/9783867320559-9783867320559-8-3-86732-055-9.htm> [2014-02-05]. Bei diesen Besprechungen handelt es sich vielfach um erweiterte Werbetexte und kaum eine versäumt, darauf hinzuweisen, daß der Doppelband sieben Kilo auf die Waage bringt. - Unter den auf der Homepage angebotenen, allesamt lobenden Besprechungen („ein Werk der Superlative“ urteilt Bisky) fehlt jedoch die kritische Rezension von Claudia Czok <http://www.sehepunkte.de/2010/02/19654.html> [2014-02-05].

² Mit dieser hohen Zahl übertrifft das neue Werk den bisher zur Verfügung stehenden, nicht illustrierten Band ***Berlin in der graphischen Darstellung*** : Handbuch zur Ansichtenkunde Berlins / Werner Kiewitz. - Berlin-Steglitz, 1937. - 159 S. ; 19 cm. um ein Vielfaches.

³ Zur DVD s.u.

⁴ Bei der in eckigen Klammern angegebenen Sigle *GE.*: und einer vierstelligen Nummer handelt es sich um die Identifikationsnummer der Datenbank unter der man auch in der DVD recherchieren kann.

⁵ Bei der sehr häufig begegnenden Benennung *Berlin-Sammler* handelt es sich vermutlich um die Privatsammlung der Verfasser (die Angaben auf S. 88 schweigen dazu).

Bung der Graphiken mittels Verweisungen mit Hilfe der Siglen auf die Einzelbeschreibung dient. Dazu kommen noch verschiedene Sonderverzeichnisse sowie Register. Den Hauptteil bilden die 28 *Thematische[n] Kategorien der 550 Stichworte* (Bd. 2, S. 14 - 483). Erstere sind alphabetisch geordnet von *Akademische Einrichtungen* über *Gesamtansichten, Handel und Gewerbe* sowie *Kirchen [und] Synagogen, (Königliche) Schlösser und Palais* (diese beiden Kategorien sind die bei weitem umfangreichsten) bis *Vorstädte [und] Vororte/Dörfer*. Innerhalb dieser Kategorien ordnen die Stichworte wiederum alphabetisch, doch sind im Inhaltsverzeichnis leider nur die Kategorien selbst aufgeführt, nicht aber die dazugehörigen Stichworte, so daß man aufs Blättern angewiesen ist. Die erste Kategorie (das folgende gilt auch für die weiteren Kategorien) beginnt mit einer knappen Information über die Geschichte dieser Einrichtungen in Berlin, es folgt die Rubrik *Anonyme Grafiken zu Akademischen Einrichtungen* (die Blätter sind mit *Akad. Einr.* und einer laufenden Nummer sigliert, dazu kommt wieder die ID-Nummer der Datenbank und das bei Teilband 1 vorgestellte Beschreibungsraster, nur eben ohne den Künstlernamen); darauf folgen die einzelnen Einrichtungen von *Akademie der Künste* über *Bibliothek, Königliche („Kommode“)*⁶ bis *Universität*, jeweils mit teilweise umfänglichen historischen Informationen, an die sich jeweils Verweisungen auf die Graphiken anschließen, die die Siglen für die namentlichen bzw. die anonymen Blätter verwenden. Unter *Anatomisches Theater* gibt es zwei Eintragungen (S. 20), nämlich für das der Humanmedizin und das der Tiermedizin; den kurzen Text zu letzterem hätte man sich eigentlich sparen können, da es einen ausführlichen Artikel (S. 33 - 34)⁷ unter *Tierarzneischule, Zootomie* gibt, auf den verwiesen wird und bei dem auch die Siglen für die Graphiken aufgeführt sind.⁸

⁶ Vgl. jetzt: ***Die Gebäude der Kurfürstlichen Bibliothek, der Königlichen Bibliothek sowie der Preussischen Staatsbibliothek zu Berlin im Spiegel ihrer Zeit 1652 bis 1940*** : eine dokumentierte Baugeschichte / von Gerhard Ihlow. - Berlin : Staatsbibliothek - Preußischer Kulturbesitz, 2013. - 409 S. : Ill., graph. Darst. ; 29 cm. - (Beiträge aus der Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz ; 41). - ISBN 978-3-88053-179-6. - Auf S. 61 findet man einen „Stahlstich von J. Riegel nach einem Gemälde von C. Mürbs um 1860“ besagter ‚Kommode‘, der bei Ernst zu fehlen scheint.

⁷ An beiden Stellen wird über die damals in Gang befindliche Restaurierung des Gebäudes berichtet, das der Rezensent bei einem Besuch gleich nach der Wende in deplorablem Zustand kennenlernte und von dessen Wiederauferstehung in restauriertem Zustand er sich im Oktober 2013 überzeugen konnte.

⁸ Die Sigle *Langhans, C. G.-3* [diese Nummer existiert in Teilband 1 nicht] muß auf S. 34 richtig lauten *Langhans, C. F.-2*, da das Blatt nicht von Carl Gotthard Langhans, sondern von dessen Sohn Carl Ferdinand stammt (beide in Teilband 1, S. 447 - 449). - Auch im *Stichwortverzeichnis mit zugeordneten Grafiken* (S. 666) sind die Siglen falsch angegeben (auf der DVD ist die Angabe richtig) - Von Teilband 1 liegt eine 2., durchges. Aufl. 2010 vor, die „neben Druckfehlern auch einige inhaltliche Irrtümer und Ungenauigkeiten [ausräumt]“ (S. 8). Die vorstehend genannten Fehler wurden in Teilband 2 nicht korrigiert; auch enthält das vom Rezensenten eingesehene Exemplar dieses Teilbandes im Impressum keinen Hinweis auf eine zweite Auflage.

Auf den Hauptteil folgen verschiedene Sonderverzeichnisse: Eine *Zeittafel* der preußischen Herrscher (S. 485 - 490) gibt kurze biographische Informationen, nennt die Namen der unter ihnen tätigen Kupferstecher sowie Darstellungen von historischen Ereignissen während der Regierungszeit (mit den Siglen einschlägiger Graphiken). Das alphabetische *Verzeichnis der Baumeister* (S. 491 - 499) enthält ganz knappe biographische Informationen und nennt die Namen der von ihnen stammenden Bauten. Das Verzeichnis der *Verlage, Buch- und Kunsthandlungen* (S. 501 - 522) enthält Informationen zur Tätigkeit der „Hersteller, Herausgeber und Vermittler von Druckgrafik“. *Serien und Mappen* (S. 523 - 532) informiert ohne genaue bibliographische Angaben über derartige Publikationen und nennt die einschlägigen Siglen. Verzeichnisse im eigentlichen Sinn, also mit unterschiedlich detaillierten Informationen zu den mit Siglen bezeichneten Graphiken bilden die folgenden Abteilungen: *Grafik in Büchern und Alben* (S. 533 - 573), *Grafiken zur Zeittafel* (S. 575 - 582), *Architekturzeichnungen und Schinkels Architektonische Entwürfe* (S. 583 - 615), *Originalgrafik in Zeitschriften* (S. 617 - 622), *Guckkastenblätter* (S. 623 - 630) und *Gebrauchsgrafik* (S. 631). Der *Anhang* enthält: eine Liste der im Text mit Kurztiteln zitierten *Literatur* (S. 644 - 649), ein *Stichwortverzeichnis mit zugeordneten Grafiken*⁹ (S. 650 - 668), ein *Sach- und Ortsregister* (S. 669 - 672) ausschließlich zu den zentralen Fundstellen im zweiten Teilband¹⁰ sowie ein *Personenregister* (S. 673 - 676) für die Zeit von 1570 - 1870, gleichfalls nur für Teilband 2.

Die DVD enthält 4347 alphabetisch geordnete Eintragungen wobei die für Künstler (Teilband 1) und die für Objekte (Teilband 2) ineinandersortiert sind. Die sequentielle und dadurch sehr langsame Recherche erfolgt in der PDF-Datei nach den Siglen bzw. der ID-Nummer. „Die Abbildungen haben alle etwa die gleiche Größe und sind nur begrenzt vergrößerbar (Qualitätsverlust). In etwa 200 Fällen werden Sie nur ein Leerfeld finden und keine Abbildung; der Grund: bisher war eine Originalgrafik nicht auffindbar, nur die Textbeschreibung oder die Werkverzeichnisnummer von Kiewitz.“ Die Abbildungen sind sämtlich mit einem quer über das Bild gelegten Copyright verunstaltet.

Der Rezensent hat sich mit dieser Besprechung sehr schwergetan, was auch die große Verspätung erklären mag, mit der sie erscheint. Der Grund dafür ist die überaus komplizierte Anlage des zweibändigen Werkes, dessen Benutzung dadurch unendlich erschwert wird, daß man in einem fort über Verweisungen an andere Stellen springen muß. So hätte es sich eigentlich angeboten, auch den gesamten Text und nicht bloß die Illustrationen auf der DVD anzubieten und die Verweisungen als Links anzuzeigen.

⁹ In dem nach Stichproben zu schließen etwa die Nachweise in der Abteilung *Gebrauchsgrafik* fehlen (z.B. *Briefbögen-22* unter *Klosterkirche* bzw. *Klosterstraße* im Register)

¹⁰ Die versprochene optische Hervorhebung von „Bauwerken, Denkmälern, Institutionen u.s.w.“ (S. 669) ist nicht erfolgt, sondern nur an der Seitenangabe zu erkennen, die bei den zahlreichen Verweisungen fehlt.

Darin, daß es sich bei dem Zweibänder trotzdem um ein höchst beachtliches Nachschlage- und Bildwerk handelt, weiß sich der Rezensent mit der genannten Besprechung in **Sehepunkte** einig. Die dort gerügten unkritisch paraphrasierten Übernahmen aus den gängigen Künstlerlexika im ersten Teilband mag er nicht überbewerten, denn anders käme ein solches Werk nie ans Tageslicht.¹¹ So wünscht der Rezensent dem Autoren-Ehepaar viel Erfolg bei der Bearbeitung des zweiten Bandes für die Graphik von 1871 - 2000 und ist gespannt, wie es mit der Tatsache umgehen, daß dann (und im Grunde schon in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, also im hier besprochenen Doppelband) die Photographie¹² die anderen graphischen Techniken an den Rand drängt.

Klaus Schreiber

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz303760184rez-1.pdf>

¹¹ Daß die Rezensentin natürlich auch auf echte Schnitzer wie im Fall der Autorschaft von Schadow gestoßen ist, gehört zu einer gründlichen und kenntnisreichen Rezension.

¹² Kiewitz (Anm. 2) bietet denn auch im Anhang unter Nr. 1562 - 1930 eine Liste von Photographien des Hof-Photographen F. Albert Schwartz.